

Pränumerationspreis:
 für Lugoš mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig K. 16.—
 halbjährig K. 8.—
 vierteljährig K. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Sonnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Südwirgarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugoš mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig K. 16.—
 halbjährig K. 8.—
 vierteljährig K. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Sonnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 15.

Lugoš, Donnerstag 20. Feber 1902.

X. Jahrgang.

Tolstoj.

Lugoš, 19. Feber.

Das Leben narret und äßt uns mit seinen Gegensätzen. So ringt nun mit dem Tode einer der größten Geister unserer Zeit, der Apostel der Bedürfnislosigkeit, der da den Weg von Cultur und Luxus zur Einfachigkeit der Natur zurück sucht, der ein Streiter ist für die Armen, so ringt Leo Tolstoj mit dem Tod auf einem Fleckchen Erde, darauf die Natur ihre herrlichsten Gaben gebreitet, wo sie die Bedürfnisfähigkeit des Menschen zum Höchsten gesteigert. Leo Tolstoj lebt seine letzten Stunden in Jalta in der Krim und ist vielleicht schon todt, da diese Zeilen die Presse verlassen.

Diese Zeilen sollen nicht eine Würdigung des Wesens Tolstoj's geben; eines Mannes, dessen Stil überlebensgroß, der aufhörte, Wunsch zu sein, um ganz Charakter zu werden. Nur ein bescheidenes Gedenken; nur ein Zeichen, daß dem Athem des Sterbenden die ganze Kulturwelt lauscht: daß Tolstoj auch unser ist, weil die wahrhaft großen Männer Gemeingut aller Menschen und aller Zeiten sind.

So wie Napoleon der erste Markstein, so war Tolstoj der letzte Markstein des neunzehnten Jahrhunderts. Diese beiden Heroen umfassen die Entwicklung unserer Zeit. Welch' gewaltiger Sprung von Napoleon zu Tolstoj. Das korsische Kraftgenie, der Mann der That, der bewußte Verkörperer eines bis in die letzten Konsequenzen gehenden Individualismus und der stille Denker und Empfinder von Jasnaja Poljana, die tief kontemplative russische Natur, die mit ihrer großen Liebe die ganze Welt umfaßt, die das Glück Aller will und sich selbst aller individuellen Wünsche entäußert; und damit auch ein Mann der That, weil Handeln und Wollen mit einander übereinstimmen.

Ohne Napoleon kein Tolstoj. Die Welt mußte bis in den Grund verdorben werden in ihren sittlichen Begriffen, die sozialen Verhältnisse mußten durch die fürchterliche Militärlast auf das heutige Niveau kommen, um einen Charakter gleich dem Tolstoj's zu reifen. Eine tiefe Kluft klast zwischen der Weltanschauung Napoleons und Tolstoj's und die gedankliche Welt des vergangenen Jahrhunderts ist die Brücke, die von der Welt des Korsen zu der des Russen führt. Und wir, die Masse der sogenannten Kulturmenschen, stehen den Anschauungen des Korsen noch immer näher, als der des Russen. Wir stecken noch immer mit einem Fuß, manchmal auch mit beiden, in der Barbarei drinnen. Noch immer sollen wir dem Kraftgenie lieber Bewunderung, als dem Denker, und Leidenschaft gilt uns mehr als Gemüth. Denn wir sehen des Einen glänzenden Effekt und begreifen nicht ganz des Anderen von der Menge geforderten Wege . . .

Die Weltanschauung Tolstoj's gründet auf den leuchtenden Prinzipien der Liebe, denen als Erster die idealste Figur der Geschichte des Menschthums, der Zimmermannssohn von Nazareth, Ausdruck gegeben hat. Zurück zu Christus, geht die Parole Tolstoj's, und die Menschheit kann kein heiligeres Ziel kennen, als das ihm da gesteckt wird. Aber, aber! Im Leben reimen sich Liebe und Triebe nicht. Der Menschheit Triebe führen weitab von der allveröhnenden Liebe, die uns der Leuchtende gelehrt hat. Nur wenigen Bevorzugten ist die Fähigkeit der Liebe gegeben. Der Kampf um das Dasein, die Wehr gegen die Kräfte der Natur verdirbt den Charakter. Auf zum Glück! ruft das Individuum und bahnt sich mit seinem Ellbogen den Weg und vernichtet den Nächsten, der ihm diesen Weg hindert, weil es ihn selbst wandeln will. Der Löwe frist die Antilope, weil er leben will. Der Trieb zum Leben ist eben der stärkste, den uns die Natur ins Herz legt. Und wo es den Kampf ums Leben gilt, da kann auch der Mensch seine thierische Natur nicht verleugnen. Darüber täuscht kein Philosophieren hinweg.

Und hier ist die Lücke in der Weltanschauung Tolstoj's. Das übersieht er und darum kommt er, der in der Kritik des Bestehenden nicht übertroffen wird, zu einem Trugschluß, da er der Zukunft neue Bahnen weisen will. Die Begründer der heutigen sozialistischen Wissenschaft sind von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß die materiellen Bedürfnisse der Menschen gesteigert werden sollen; darum müsse die Kultur in ihrem ganzen Komplex zu immer höherer Höhen aufsteigen, um möglichst alle Bedürfnisse Aller zu befriedigen. Man nennt das die materialistische Auffassung von Geschichte und Leben Tolstoj geht den umgekehrten Weg. Ihm ist die Liebe Alles; die heutige Kultur ziehe die Menschen von deren Bethätigung ab, und darum könne das vollkommene Glück nur erreicht werden, wenn wir der Kultur entsagen und in den Naturzustand zurück kehren.

Ein schöner, berückender Traum. Leider aber nur ein Traum. Tolstoj sieht die Menschheit nicht evolutionistisch; er beachtet nicht, wie und warum aus dem Naturzustand Kulturniveau geworden ist. Die Elemente haben den Naturmenschen bedrängt. Da hat er sich zur Wehr gesetzt und mit den Elementen um seine Existenz gekämpft; daraus ist die Kultur geworden. Und nun sollten wir uns wieder wehrlos den Elementen überlassen? . . .

In Jalta stirbt nun ein großer Mann. Mehr Empfinder ist er als Denker. Ein Idealist großer Art, monumental in der Kraft seiner innerlichen Welt. Aber Idealisten haben nie entscheidend in die Geschichte der Menschheit eingegriffen; das thaten die Napoleone. Es ist das ein unverrückbares

Naturgesetz. Und Tolstoj wird von uns gehen und wir sehen ihn mit Trauer im Herzen scheiden. Wie Einen, der das Gute und Edle und süße Träume in uns geweckt. Unser Schicksal konnte er nicht ändern. Es vollzieht sich unerbittlich nach den strengen Gesetzen der Natur. Und der Kampf ums Dasein bleibt in allen Schärfen.

Budapest. 18. Feber.

* Mit bleierner schwere schleppt sich die Budgetdebatte fort. Seit drei Wochen ergießt sich bereits der Wortschwall und ist es noch nicht abzusehen, wann derselbe versiegen wird. Welch eine riesige Quantität von leerem Stroh wurde da gedroschen; besonders von den Agrariern, welche bekanntlich schon vermöge ihrer Eigenschaft als Landwirthe sich darauf verstehen, mit Stroh umzugehen. Das einzige hervorragende Moment in der bisherigen Debatte bildete die Rede des Vertreters der Lipótváros, Paul Sándor, dessen sachmännische Ausführungen ebenso zur Klärung der von den Agrariern verbreiteten Irrlehren beitragen dürften, wie sein schneidiges Auftreten den patentirten Gentlemen des Hauses die Ueberzeugung beibrachte, daß man nicht gerade Mitglied des Nationalkassinos oder des Gentrykassinos sein muß, um seine politische Ueberzeugung mit seinem persönlichen Muth zu decken zu können. Schlecht genug, daß es so weit gekommen ist und daß das politische Leben des Landes, besonders aber die Beratungen des Abgeordnetenhauses nicht von den Männern des Geistes, sondern von Krakehlern dirigirt werden. Die Furcht vor diesen ist es auch vielleicht, was die ernstesten Männer des Hauses zurückhält, an den Debatten theilzunehmen und deshalb nehmen die Beratungen einen solch wasserigen Verlauf. Sie wollten sich nicht der Gefahr aussetzen von geistig unbedeutenden Landstregeln der Volkspartei und vielleicht auch von denen der eigenen Partei verhöhnt und verlegt zu werden.

* Die Basis, auf welche sich der Abgeordnete Dr. Wilhelm Báczonyi gestellt hat, fängt an, an Umfang zu gewinnen. Man glaubte erst, daß diese Basis so eng und schmal sei, daß er von derselben hinabstürzen werde. Und jetzt wird es auf einmal klar, daß auch die Herren Stefan Rakovskij und Oskar Jvanka Platz auf derselben finden. Jvanka sagte in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wörtlich zu Rakovskij: „Ich qualifizire das, was Rakovskij gesagt hat, als übelwollende, böswillige Insinuation.“ Was that nun der k. u. k. Kämmerer und Oberduellmeister Stefan Rakovskij? Sendete er vielleicht Jvanka seine Zeugen? Nein. Sondern er flüchtete sich auf die demokratische Basis Dr. Wilhelm Báczonyi's. Dieser Ausfall Jvanka's war eine Antwort auf einen wichtigen Hieb Rakovskij's, welcher sehr tief in das Fleisch Jvanka's, des Generalduellanten einschneidete. Was that Jvanka? Sendete er Rakovskij seine Zeugen? Nein, er rettete sich ebenfalls auf die demokratische Basis Wilhelm Báczonyi's. Die Herren duelliren eben nicht — mit einander. Beide sind ausgezeichnete Fechter und Schützen und wer möchte seine Haut so leichtfertig auf den Markt tragen? Wenn Einer von den Beiden nicht schießen und nicht fechten könnte, da wäre die „Affaire“ bereits zum Austragen auf dem allerrettlichsten Wege reif. So aber beide Gegner vorzüglich fechten und schießen, macht man nicht aus jeder Lappalie eine Affaire. Man spart die Hiebe und die Kugeln für Leute auf, welche den Säbel oder die Pistole zum ersten Male in die Hand nehmen . . .

Tagesneuigkeiten.

Lugoser Volksbank.

Lugos, 19. Febr.

Am verfloffenen Sonntag Nachmittags 3 Uhr fand die diesjährige Generalversammlung der Lugoser Volksbank unter reger Beteiligung der Aktionäre statt.

Nachdem zum Schriftführer Herr Oberbuchhalter Ignaz Verdach designirt war, brachte der Direktor Herr kön. Rath Franz Suttag den Direktionsbericht zur Vorlage, welcher wie folgt lautet:

Geehrte Generalversammlung! Wir erfüllen eine traurige Pflicht, indem wir vor Allem die betrübende Nachricht bringen, daß das verdienstvolle Direktions-Mitglied unseres Institutes, Herr Salamon Hegyesi, am 5. Juni l. J. durch den Tod aus unserer Mitte entrissen wurde.

Der Verbliebene war durch 14 Jahre Mitglied der Direktion und bekundete in dieser Eigenschaft für unser Institut stets ein reges und warmes Interesse, infolge dessen beantragen wir, das Andenken dieses rechtschaffenen und hochverehrten Mannes zu bewahren und dasselbe im Protokolle der heutigen Sitzung zu verewigen.

Mit folgendem haben wir die Ehre, Ihnen unserer Rechnungsabschlüsse vorzulegen.

Spareinsagen

Stand am 1. Jänner 1901	Kr.	814.577.81
Einzlagen im Jahre 1901	"	852.085.86
Rückzahlung im Jahre 1901	"	1.666.663.67
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	810.730.31
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	855.933.36

Ekomppte-Geschäft

Stand am 1. Jänner 1901	Kr.	1.430.662.58
Ekomppte im Jahre 1901	"	5.484.730.02
Eingelöst im Jahre 1901	"	6.915.392.60
Abreibung	"	5.187.735.47
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	1.727.657.13
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	2.901.—
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	1.724.756.13

Reeskomppte-Geschäft

Stand am 1. Jänner 1901	Kr.	438.065.93
Reeskompptirt im Jahre 1901	"	2.663.448.52
Einzahlungen im Jahre 1901	"	3.101.514.45
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	2.375.572.44
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	725.942.01

Hypothekar-Darlehen

Stand am 1. Jänner 1901	Kr.	106.503.—
Darlehen im Jahre 1901	"	35.400.—
Rückgezahlte Darlehen im Jahre 1901	"	141.993.—
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	16.528.—
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	125.465.—

Wertpapier-Borschuß-Geschäft

Stand am 1. Jänner 1901	Kr.	17.661.—
Belehnungen im Jahre 1901	"	6.513.—
Einzahlungen im Jahre 1901	"	24.174.—
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	10.328.—
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	13.846.—

Pfandvorschüsse

Stand am 1. Jänner 1901	Kr.	6.900.—
Vorschüsse im Jahre 1901	"	2.592.—
Einzahlungen im Jahre 1901	"	9.492.—
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	4.205.—
Stand am 31. Dezember 1901	Kr.	5.287.—

Kassa-Verkehr

Kassa-Borrath am 1. Jänner 1901	Kr.	8.489.49
Einnahmen im Jahre 1901	"	9.286.693.87
Ausgaben im Jahre 1901	"	9.295.183.36
Kassa-Borrath am 31. Dezember 1901	Kr.	9.272.546.06
Kassa-Borrath am 31. Dezember 1901	Kr.	22.637.30

Gesamt-Rezirement Kr. 18,559,239.93

Vom Reingewinn werden 20.000 K. für Dividende (10%), 20.000 K. für den Reservefond und 2260 K. für Spenden und Remunerationen verwendet. Der Rest von K. 812.06 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Von den ausgelosten Direktionsräthen wurden wiedergewählt: Ignaz Hirschl und Karl Barth. Neugewählt wurden zu Direktionsräthen: Michael Salinsky und Ignaz Schwarz (Chef der Firma David Schwarz Söhne).

In den Aufsichtsrath wurden neu gewählt: Dr. Karl Reith und Desider Steinberger. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Generalversammlung geschlossen.

Justizielle Ernennungen. Der Lugoser Bezirks-Unterrichter Ludwig Segezy wurde zum Gerichtshof ernannt. — Der Bogfärer Unterrichter Josef Schmidt wurde in gleicher Eigenschaft nach Temesvár übersezt.

Unser Abgeordneter im Parlament. Herr Clet v. Patyánsky hielt anlässlich der Budgetdebatte eine bemerkenswerthe Rede, in welcher er beiläufig folgendes sagte; Er gesteht, daß er nicht genug verliert ist, um ein so großes Werk, wie das Staatsbudget genau in seinen Details zu beurtheilen; er hat aber die Summirung in Betracht gezogen und hat gefunden, daß das Budget reell sei und auf reeller Basis beruhe. Trotzdem erweckt die Summirung in dem Redner gewisse Besorgnisse, da das Budget viel höher ist, als dies unsere wirtschaftlichen Verhältnisse gestatten. Da er jedoch zur Regierung Vertrauen hegt, nimmt er das Budget im Allgemeinen und in den Details an. Redner bespricht sodann die Verwaltungsreform und führt aus, daß die Verwaltung in ihrer heutigen Form nicht erhalten werden könne. Es geht nicht, daß man die Besetzung der wichtigsten Verwaltungsposten von dem Ausgange eines Kortesseldzuges abhängig mache. Bei dem heutigen Zustande ist in den Komitaten nicht das öffentliche Interesse, sondern der Wille der einzelnen Klitten maßgebend. Redner bittet daher, daß die Regierung die Verstaatlichung der Komitatsbeamten so bald als möglich durchführe. Die Verwaltungsreform würde auch für die Nationalitätenfrage von wohlthätigem Einflusse sein. Es ist bekannt, daß auf das Volk eine gute, den Interessen des Volkes entsprechende Verwaltung eine ungemein wohlthätige Wirkung hat. Gerade die gefährlichste Seite der Nationalitätenfrage könnte von einer guten Verwaltung beseitigt werden. Redner bespricht sodann den Stand des Unterrichtswesens und fordert eine strengere und regelmäßige Kontrolle der konfessionellen Schulanstalten. Redner erklärt, daß er das Programm der gegenwärtigen Regierung gern unterstützt. Lange Zeit stand er in einem anderen Lager und kämpfte unter einer Fahne, auf welche die Schlagworte des Ausbaues des nationalen Staates und der Reinheit der politischen Moral geschrieben waren. Man wirft wohl der liberalen Partei, der Redner jetzt angehört, oft vor, daß sie nur eine Stimmmaschine sei und sich um die nationalen Ideen nicht kümmere, dies ist jedoch nicht richtig, da die nationalen Interessen in den Händen der gegenwärtigen Regierung vollkommen gewahrt sind. Redner fordert alle Abgeordneten auf, die Berührungspunkte zu suchen und die Trennungspunkte zu meiden. Nach Alldem erklärt er, Vertrauen zur Regierung zu haben und das Budget anzunehmen. (Beifall rechts und links.)

Neuer Viehzuchts-Inspektor. Der Ackerbauminister hat mit der Leitung des sich auf die Komitate Temes, Torontál und Krassó-Szörény erstreckenden Viehzuchts-Inspektorates den kön. ung. Viehzuchts-Hilfsinspektor Eugen Bekessy, mit dem Sitze in Temesvár, betraut.

Vom Beamtenheim. Das Beamtenheim, dessen provisorische Lokalität sich in kleinen Saale des „König v. Ungarn“ befindet, veranstaltete vergangene Samstag einen Bekanntschaftsabend, an dem über 90 Mitglieder theilnahmen. Um 8 Uhr erschienen der Präses, Tafelrichter Karl Jussitz, der von den Mitgliedern mit brausenden Ehen empfangen wurde, während die Musikkapelle den Rákoczy-Marsch intonirte. Das Banket nahm einen äußerst animirten, lebhaften Verlauf; es herrschte Ungezwungenheit und fröhliche Stimmung, die bis in die spätesten Nachstunden die Mitglieder tesselte. Den Reigen der Toaste eröffnete Tafelrichter Jussitz, der auf das Gedeihen und Prosperiren des Vereins sein Glas leerte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß in diesen Räumen der nivellirende Geist der Eintracht herrsche. Dr. Moriz Deutsch knüpfte an den alten lateinischen Spruch: „Concordia res parvae crescunt“ an und ließ mit eloquenten Worten den Präses des Heimes hochleben. Dr. Ciupea begrüßte das neue Heim freudigst als ein auf demokratischer Basis ruhendes geistiges Zentrum und leert sein Glas auf den Begründer des Heimes Dr. Béla Virágh. Eine sensationelle Wirkung erzielte eine von rhetorischen Schönheiten und gestreichen Apergus saturirte mit Begeisterung vorgetragene Fischebe des Herrn Staatsanwaltes Dr. Béla Virágh, der auf die hehre Dreieinigkeit der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit sein Glas leerte. Stürmisch applaudirt wurde ein humoristischer, geistreicher Toast des Unterstaatsanwaltes Béla Fritsch,

der sein Glas auf das Wohl des Duätors Bethó erhob. Jurist Freuder betont die demokratische Tendenz des neuen Heimes. Lehrer Rosenzweig repliziert, daß das Heim nur in gewisser Hinsicht auf demokratischer Basis stehe, im Uebrigen bestehe diese illustre Gesellschaft aus Aristokraten des Geistes; er leert mit einem launigen Toast sein Glas auf den unermüdeten Initiator der neuen Vereinigung, Hermann Mózes. Es sprachen ferner Unterstaatsanwalt Fritsch auf den Gerichtsphysikus Dr. Emil Duschny; Dr. Béla Virágh auf dem Bibliothekar Jure Hufár; Lehrer Rosenzweig auf den Kassier Hazay und den Kontrolleur Kaspar; Dr. Sándor Viktor auf den Komitatsstierarzt Várady etc. Es liegt die Absicht vor, zur Förderung der Geselligkeit am ersten Samstag eines jeden Monats einen Gesellschaftsabend zu veranstalten, an dem auch Damen theilnehmen werden. Und so rufen wir denn vom Herzen dem unter so günstigen Auspizien inauguirten Beamtenheim zu: Vivat, crescat, floreat!

Von der israel. Gemeinde. In der am Sonntag abgehaltenen Plenarversammlung wurden zu Vizepräsidenten die Herren Jgn. Deutsch jr. und Bernát Deutsch gewählt. Auch wurden aus dem Plenum die statutarischen Subausschüsse gewählt.

Pfarrer Adam Rosa f. Der gr.-or.-rum. Pfarrer in Leukufest Herr Adam Rosa ist am Montag 67 Jahre alt gestorben. Mit dem Verstorbenen ist ein geachteter Kämpfe unseres Munizipal-Lebens ins Grab gesunken, welcher aus seinen tadellos reinen patriotischen Gefühlen kein Hehl machte. Er hatte deshalb viel Unbill zu erdulden, ließ aber von seiner konsequenten Anschauung niemals locker und dies verschaffte ihm die Achtung und Werthschätzung seiner Mitbürger. Für sein anerkanntes Wirken erhielt er von Sr. Majestät das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Er Mitglied des Krassó-Szörényer Munizipalausschusses, ferner Präsident der Bezaer liberalen Partei. Das Leichenbegängniß fand heute Vormittags in Leukufest unter reicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Das Casino in Bálány hat eine Traueranzeige erlassen.

Israel. Gottesdienst. Freitag den 21. dieses beginnt der Abend-Gottesdienst um 5 Uhr und Samstag das Morgengebet um 1/7 Uhr.

Theatervorstellung des Gewerbe-Viederfranz. Am vergangenen Sonntag gab der Gewerbe-Viederfranz im Stadttheater eine Reprise der mit großem Erfolg gegebenen Haringsschmaus-Vorstellung. Das Haus war bis zum Giebel gefüllt und bemerkten wir in den Reihen des Publikums zahlreiche Vertreter unserer besten Gesellschaftskreise. Wir hoffen, daß dies bleibend so sein wird, denn eine solche Förderung wird auf Streben und Arbeiten des Gewerbe-Viederfranzes gewiß nur vom besten Erfolge begleitet sein. Ist es wirklich Ernst und Streben der besser situirten Bürger und Beamten, das Niveau der Intelligenz der Gewerbe-treibenden zu haben und dadurch deren Ansehen und Stellung zu fördern, so bietet sich bei solchen Anlässen die beste Gelegenheit, das thätlich zu bethätigen. Die Darsteller führten auch diesmal ihre Rollen glänzend durch und wurden dafür wiederholt mit Applaus ausgezeichnet. Aus Versehen haben wir im letzten Referat einige Programmnummern ausgelassen, die wir nun nachtragen. Ausgezeichnet brav und reizend war Fräul. Maltray in der Soloszene „Rothkäppchen“ ebenso die Fräul. C. Gaborek und B. Bild in der humoristischen Duoszene „Bachschreie“. Besondere Anerkennung gebührt den Damen des gemischten Chors, welche der Männer-Garde guten Sukkurs leisteten. Beim Absingen des Damenchors „Das ist echt ungarisch national“ erhielt jede Dame ein schönes Bouquet. Ein Hauptverdienst der in allen Theilen gelungenen Vorstellung gebührt dem verehrten Vereinspräses Herrn Stefan Bercsán, welcher weder Mühe noch Kosten scheut, um den Verein bemerkbar zu machen.

Raubangriff auf die Post. Man schreibt uns aus Resicza: Die von hier nach Franzbors abgefertigte Post, welche diesmal 15000 Kronen mitführte, wurde gestern Abends in der Nähe von Franzdorf von Räubern aus dem Hinterhalte angeschossen. Der Kutscher und ein Pferd wurden getroffen. Der die Post begleitende Gendarm verfolgte die Räuber in den angrenzenden Wald, während das Weib des Kutschers, nachdem sie ihren schwer verwundeten Mann auf dem Wagen gebettet hatte, mit dem umverkehrt gebliebenen Pferde glücklich in Franzdorf eintraf und das Geld unberührt ablieferte.

Der Karánsebeser Gesang- und Musikverein hatte in seiner am 9. d. M. stattgehabten außerord. General-Versammlung die neuen vom Ehren-Präsidenten Bürgermeister Constantin Burdia, dem Vereinspräsidenten Philipp Müller und Professor Carl Schmidt entworfenen neuen Statuten einstimmig angenommen, durch welche derselbe auf eine neue, den Zeitverhältnissen entsprechende Grundlage gestellt wird. Der Verein stellt sich als Hauptaufgabe die Erhaltung einer Musikschule zum Unterrichte von Kindern und die Pflege des gesellschaftlichen Lebens durch Gesang-, Musik-, Tanz- und andere gesellige Zuerstreckungen. Zu diesem Zwecke will der Verein entzessene geschlossene Familienabende für die unterstützenden Mitglieder des Vereines veranstalten, welchen das Recht eingeräumt wird, Fremde und Bekannte als Gäste einzuführen. Auf Grundlage dieser neuen Statuten wurde in der am 16. d. M. stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Vereines-Ausschuss neu gewählt und die Wahl ergab folgendes Resultat: Vereinsleitung: Bürgermeister Constantin Burdia, Ehrenmitglied und Ehrenpräsident, Apotheker Philipp J. Müller, Präses, Handelskammer-Mitglied Emanuel B. Keppich I. Vizepräsident, Professor Carl Schmidt II. Vizepräsident. Ausschussmitglieder: Kammermeister Johann Lauf, Gerichtsarzt und Honorar-Kommissar-Physikus Dr. Leopold Weiß, Oberlehrer Georg Kuden, Steuer-Einnehmer Samuel Kubrin, Postchef Karl Galák, Handelskammermitglied Peter Brankovics, Senator Eduard Vanus, Bäckermeister Franz Geißler, Mühlbesitzer Theodor Stankovits, Oberkantor Adolf Adler, Bäckermeister Johann Han, Juwelier Eduard Neumann, Kirchenmeister Johann Sacosian, Buchhalter Julius Schatteler, Kaufmann Anton Grosser, Buchbinder Eugen Brasda, Lehrer Franz Weber, Doktor Michael Vebabeg. — Ergab Ausschuss-Mitglieder: Advokat Dr. Ernst Roth, Kaufmann Ignaz Reszacs, Kanzlist János Damascus, Buchdruckermeister Leopold Fleiszig. — Revision: Sparkassa-Direktor Wilhelm Wintenis, Buchhalter Albert Dombj. — Der in Abzuga zur Erhaltung befindliche I. Vizepräsident Herr Emanuel B. Keppich wurde von seiner Wahl telegraphisch verständigt und nahm dieselbe mit dem Ausdruck besonderer Freude dankend an. — Ja ihm hat die Vereinsleitung eine werthvolle karánsebeser Kraft gewonnen, zu welcher dem Vereine zu gratuliren ist.

In der Markthütte gestorben. Am großen Marktplatz wurde in einer Markthütte der Bagant Nikolaus Petrescu todt aufgefunden. Die Leiche wurde ins städt. Spital überführt und von dort begraben.

Wie stehts mit Agenten und Reisenden? so müssen wir fragen, wenn wir täglich sehen, daß trotz Geleis- und Verordnungen, welche mit Freiheits- und Geldstrafen drohen, Agenten und Reisende mit ihren Mültern Privathäuser besuchen und sich blutwenig um die gesetzlichen Verbote kümmern. Nicht nur bei uns in Lugos, sondern in der ganzen Umgebung haufen unzählige Agenten und Reisende mit allen möglichen Artikeln, ja sogar mit fertigen Waaren, ohne daß es die Polizei für notwendig finden würde, dagegen einzuschreiten und diesem Unzuge ein Ende zu bereiten. Es wäre daher im Interesse der Geschäftsleute selbst gelegen, wenn sie dem lobenswerthen und von uns seiner Zeit erwähnten Vorgehen der Werscher Kauf- und Gewerbeleute folgen und einen Geheimpolizisten für die Erriindung und Festnahme solcher unbefugten Agenten und Reisenden anstellen würden. Dieser müßte natürlich ein sehr wachsames Auge haben und jeden einzelnen Fall, von dem er Kenntnis hat, sofort der Polizei die Anzeige zu erstatten. Auf diese Weise könnte dem Uebelstande radikal abgeholfen und die Polizei selbst kontrollirt werden, ob diese in den angezeigten Fällen auch mit der vollen Strenge des Gesetzes gegenüber den Agenten und Reisenden vorgeht. Die Sache, eine ureigene Angelegenheit unserer gesammten Geschäftsleute, verdient ernst erwogen zu werden und darum mögen die Kaufleute und Gewerbetreibenden dies je ehestens thun und dann auch mit vereinigter Kraft handeln. Die Selbsthilfe thut gar oft Wunder!

Selbstmord im Gebirge. Der als Gärtner beim Kunstmühlentablisement in Toplez, Gebirgler Schmidt, angestellte Franz Neumann hat sich im Gebirge dorthelbst eine Kugel durch den Kopf gejagt, und blieb sofort todt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Vom Wetter. Der Himmel weint über das Faschingsende reichliche Thränen und spült die letzten schabigen Schneereste hinweg, alle Wege in einen entsetzlichen Schlamm versenkend, zu dessen Vermehrung noch die idyllische Sorglosigkeit der Herren Hausmeister das ihre beiträgt. Die lassen den lieben Gott nur walten und kehren den zerfließenden Schnee nicht von den Trottoiren, daß selbst die ruhigsten Gemüther zu verzweifeln und auf die Nase zu fallen drohen. Die Reinigung der Gehwege sollte unbedingt durchgeführt und von Seiten der Polizei mit gehörigem Nachdruck für die Ausführung der bestehenden Vorschriften gesorgt werden.

So sollte man es auch bei uns machen. Der Duellwuth beginnt man in Deutschland energisch Schranken zu setzen. Wie nämlich aus Hannover gemeldet wird, wurde der Gutsbesitzer Graf Falckenhagen der den Regierungsrath Benniggen im Zweikampf tödtete, zu sechs Jahren Festungshaft verurtheilt. Man probiere doch dieses Mittel auch bei uns anzuwenden, sicherlich werden es sich unsere übermüthigen Herrchen vergehen lassen, wegen eines Trittes auf die Hüftenaugen, gleich ihre Sekundanten mit der Reparatur der verletzten Ehre zu beauftragen.

Einem guten Trunk empfehlen wir den Gästen des Cafés Strasser. Dasselbst ist die alleinige Verkaufsquelle des rühmlichst bekannten Münchner Bieres „Bichorbräu“, welches unter allen Bierorten den ersten Platz einnimmt.

Zum Geburtstag der Volkshymne, am 12. d. M., brachte Heft 19 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ die Reproduktion des Originalmanuskriptes Haydus, die gewiß alle Leser interessieren wird. Dann finden wir Bilder aus einem Abend im „Wiener Frauenklub“ und vom Ball im Triester Schillerfaale, anlässlich der Anwesenheit des Prinzen Adalbert von Preußen. Zahlreiche Illustrationen von aktuellem Interesse, eine Romanfortsetzung, eine hübsche Novelle und viele andere unterhaltende und wissenschaftliche Artikel vervollständigen den Inhalt. — Zur Feier der goldenen Hochzeit des Erzherzogs Rainer zieren die vorzüglich gelungenen Porträts des erlauchten Jubelpaares die Titelseite von Heft 20 des genannten vornehmen Familienblattes. Zum 70. Geburtstag des Dichters Karl Costa bringt das Blatt die hübschesten Szenen aus seinen bekannten Stücken in ausgezeichneter Illustration, dann noch eine große Anzahl aktuelle Bilder. Eine Novelle, eine Humoreske, eine Romanfortsetzung u. c., was die Familie unterhält und interessiert, bringt diese in Oesterreich einzig dastehende Zeitschrift. Abonnements vierteljährlich K 3.50, Probehefte gratis und franko durch die Administration Wien, VI., Eßterhazygasse 19.

Ein Prinz unter Kuratel.

Ueber den Husaren-Oberlieutenanten Prinzen Viktor von Thurn und Taxis, einen Wetter des regierenden Fürsten von Thurn und Taxis und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, wurde die Kuratel verhängt und dem Prinzen, welcher als erbliches Mitglied dem Magnatenhause angehört, ein Kurator in der Person des Reichstagsabgeordneten Aurel Münnich bestellt.

Der 26jährige Prinz, Besitzer mehrerer Herrschaften in Ungarn, welcher sein Vermögen bisher selbstständig verwaltete und sich infolge langjähriger Gelbmanipulationen mit Wuchereern in prekärer Lage befand, versuchte kürzlich mit diesen einen Vergleich abzuschließen, der jedoch an ihrem Widerstande scheiterte. Auf Veranlassung der Familie wurde Prinz Viktor daraufhin unter Kuratel gestellt und seitens des Kurators gegen einen Theil seiner Geldgeber bereits die Strafanzeige wegen Wucherz erstattet. Die Anklage ergab unter Anderem, daß der unter Kuratel Gestellte eine Budapester Firma veranlaßt hatte, auf 14 ihm gehörige Grundstücke auf den zweiten Satz zu intabuliren, während eine Grazer Sparkasse an erster Stelle mit 800.000 Kronen eingetragen war, obgleich der Werth dieser 14 Häuser thatsächlich nicht zur Deckung dieser ersten Forderung ausreichte. Auf Veranlassung einiger Agenten brachte der Prinz nun das Pfandrecht der Budapester Firma für 140.000 Kronen an sich und ließ zur Sicherstellung diesen Betrag sowohl als auch die 800.000 Kronen der Grazer Sparkasse auf eines seiner Güter intabuliren. Als die Wiener Häuser veräußert werden sollten, soll

es sich herausgestellt haben, daß es erträgnislose Grundstücke waren, der Prinz demgemäß durch falsche Vorspiegelungen der Agenten zu einem Geschäftsabschluß veranlaßt worden war, der im Grunde betrügerisch schien mußte.

Diese verwickelte Angelegenheit, welche zur Zeit vor den ungarischen Gerichten spielt, bedarf noch sehr der Klärung.

Die mit Geldgütern reichgezeugte Familie Thurn und Taxis hat übrigens stets gut zu rechnen verstanden. Von Interesse war ein im Vorjahre zu Ungunsten des Fürsten entschiedener Prozeß, in dem es sich um außerordentlich hohe Summen handelte. Diesem Prozeß lag folgender Thatbestand zu Grunde:

Der Großvater des gegenwärtigen Fürsten, Fürst Maximilian, hatte einen Schwager, den Grafen von Dörnberg, welcher viele Jahre hindurch der Thurn und Taxis'schen Verwaltung vorstand und außerordentliche finanzielle Erfolge erzielte. Aus diesem Grunde vermachte ihm der Fürst Tantiemen an diesen Einnahmen auf Lebensdauer, die jedoch der reiche und kinderlose Graf niemals erhob. Er vermachte letztwillig sein nach Millionen zählendes Vermögen einer protestantischen Waisenkammer, deren Kurator den Vertrag nach dem Tode des Grafen entdeckte und den Fürsten namentlich auf nachträgliche Zahlung der inzwischen auf 1.447.238 Mark angewachsenen Summe nebst 5 Prozent Zinsen verklagte.

Gerichtshalle.

Das Lugoser Geschwornengericht begann am 17. d. mit den Schlussverhandlungen der ersten Session. Der Gerichtssekar wurde aus Gerichtsrath Anton Havas als Vorsitzender, dann den Gerichtsräthen Miesch und Potyondy als Botanten zusammengesetzt. — Zur Verhandlung gelangte am ersten Tag der des Raubes angeklagte Kassauer Einwohner Josef Wilos, welcher nur des Diebstahls schuldig erkannt und zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Gestern hatte sich Juon Modora aus Roman-Gladna wegen Mords zu verantworten. Dieser Angeklagte wurde des begangenen Verbrechens überführt und zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Kindesmörderin.

Heute begann vor dem Geschwornengericht die Schlussverhandlung gegen die Kindesmörderin Marie Flor. Die Angeklagte hat bekanntlich ihr ungefähr zweijähriges Kind in den Brunnen geworfen und sich dann nach Karánsebes geflüchtet, wo sie verhaftet und der Kriminalbehörde eingeliefert wurde.

Das Geschwornengericht konstituirte sich wie folgt: Präsident Gerichtsrath Anton Havas, Botanten die Gerichtsräthe Miesch und Potyondy; Staatsanwalt Dr. Béla Virágh; Bertheiliger Dr. Pachomius Avramescu; ärztlicher Sachverständiger Dr. Karl Keith.

Geschworne: Philipp Eckstein, Dr. Béla Vas, Anton Dittrich, Wilhelm Sternheim, Gáspár Bücher, Martin Weyendorf, Adolf Munkács, Szimund Engel, Rudolf Chalupka, Johann Vinze, J. Westermayer jr., Johan Augustin jr.

Präsident ruft die Angeklagte — ein schwächliches, hübsches Mädchen, welches durchaus den Eindruck einer Verbrecherin macht — auf. Dieselbe giebt an, 19 Jahre alt, in Daruvar geboren zu sein. Ihr Vater ist ein einfacher Arbeiter, ihre Mutter hat sie nie gekannt. Sie mußte frühzeitig in den Dienst treten und da erlitt sie das Schicksal, zwei Kindern das Leben zu schenken. Das ältere Kind, ein Mädchen von 2 Jahren, hatte sie nach Buzias in Verpflegung und bezahlte die Kosten von ihrem targen Dienstlohn. Nachdem sie mittlerweile ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, wurde ihr das Kind zurückgestellt und obdachlos, hungernd wie sie war, reiste in ihr der verzweifelte Entschluß, das Kind in den Brunnen zu werfen.

Im Sinne des Verdikttes der Geschwornen, welche die That als in großer Aufregung begangene Tödtung qualifizirten, wurde die Angeklagte zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

893/I. 1902.

Arverési hirdetmény.

A m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége ezennel közhírré teszi, hogy a m. kir. államvasutak tulajdonát képező, már használt, de még teljesen jó karban lévő XX. és XXVIII. sz. fa-állóhajók, Orsován a magy. folyam tengerhajózási részv.-társaság uszóműhelyében az alábbi feltételek mellett a f. évi márczius hó 14-én reggel 9 órakor nyilvános árverés útján egyenként el fognak adni.

1. Az árverés megkezdése alkalmával az árverezni szándékozók kötelesek a XX. számú hajó után 50 (ötven) a XXIII. sz. hajó után 100 (száz) koronát bánatpénz fejében az árverező biztos kezeihez letenni, mely bánatbénzek a vételtől elesőknek azonnal, a legtöbbet ígérőnek pedig a vételár teljes kifizetése és a megvett hajónak a hajóműhely területéről történt eltávolítása után fog visszaadni.

2. Ha azonban vevő, a megvett hajót az árveréstől számított 8 napon belül az uszóműhely területéről el nem távolítaná, úgy az általa megvett hajó költségére és veszélyére fognak onnan eltávolítani, mely költségek visszatartott bánatpénzéből fognak fedeztetni.

3. A XX. számú hajó kikiáltási ára 200 (kettő száz) a XXVIII. sz. hajó kikiáltási ára 500 (ötszáz) koronában állapítatik meg, mely kikiáltási áron alul az említett hajók eladatni nem fognak.

Szeged, 1902. évi február hó 12-én.

Az üzletvezetőség.

1-3

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl.
Garantie vers. an
Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u.
Goldwaren-Exporthaus

Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.

Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.

Echte-Silberkette fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler aus-
gezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstel-
lungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-
schreiben. Illustr. Preisencatalog gratis u.
franco. 50-50



Trauben-Occulirungen

in Ufance Qualität 42 auserwählten Deffekt-
und Weinsorten von reiner Gattung liefere ich
bei vollster Garantie

lebender Zaun

Gleditschia-Seglinge und Samen.

Für Grundherrschaften und Gemeinden
gegen dreijährige Ratenzahlung.

Ein mit riesigen Stacheln versehenes, sich sehr
rasch entwickelndes Zaunwerk. Solch ein Zaun
bildet sich während ein-zwei Jahren, zu einer
beständigen Umzäunung, ist sehr billig und ver-
hindert das Eindringen nicht nur Menschen, ja
selbst den kleinsten Thieren. Jeder Bestellung
wird ein Prospekt sammt Gebrauchs-
anweisung beigelegt. Tausend Stück Seg-
linge genügend für 200 Meter. Preis 6 fl.

Aus-Seglinge sichern eine reichliche Ein-
nahme, daher sie in zahl-
reichen Wirthschaften in letzterer Zeit sehr ver-
breitet sind. Hauptkatalog auf feinem
satinirt färbigen Papier wird Jedem
mann auf Wunsch versendet. Außer dem
Katalog erhält Jedermann ein Buch gratis und
franko, dessen Inhalt für die Familie sowohl
am Land als auch in der Stadt von großem
Nutzen sein kann. Die Anschaffung dieses Kata-
loges ist selbst für Jene von Interesse, welche
ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses
Jahr zu bestellen nicht gesonnen sind. Adresse:
„Ermelleki első szőlőoltványtelep“
Nagy Gábor. Nagy-Kágya u. p. Szé-
14-20 kelyhid.

Tenyészbika-eladás.

A birkisi uradalomban eladó 3 drb. tenyész-
bika tiszta vérű simenthali, 1³/₄ éves, piros-
tarka; és 4 drb. 2¹/₂ éves üsző. Tudakozód-
hatni

VÁRADY JÓZSEF urad. tisztartónál

Birkisen, Krassó-Szörénymegye.

3-3

Beehre mich die höfl. Mittheilung zu machen, dass ich zur Bequemlichkeit
meiner geehrten Kunden und des grossen Publikums

fertige Kinder- und Mädchenschuhe

bester Qualität und feinsten Ausführung

in allen Gattungen am Lager halte.

Preise mässig!

Preise mässig!



Maassbestellungen



werden nach wie vor tadellos und prompt in bester Ausführung bewerkstelligt.

Um geneigten Zuspruch bittet

höflichst

Rudolf Horak

Schuhmacher, Bonnazgasse.